

international institutions did not foresee the looming crisis, unanswered. An answer could have been: "Who would have listened to them?". The Asian miracle existed only in the imagination of European and American minds. Julio C. Teehankee leads the reader through a maze of socio-political terms, he did not bother to define beforehand, neither within the western, nor the Asian context. Pang's new interpretation of PR China's foreign policy objectives is amazing. The events of the last three months proved him wrong.

The volume is edited in a very negligent way. Quotations, paragraphs, are higgledy-piggledy arranged and the last article is not readable, since two pages are missing (blank pages). At least in this case, Friedrich Ebert Foundation should title their publication, casual and occasional papers.

(Eva I. Goldschmidt)

**Genia Findeisen: Frauen in Indonesien – Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Eine Analyse des Demokratisierungsprozesses aus Frauenperspektive**

Wettenberg: Johannes Herrmann J&J-Verlag, 2008, 434 S., EUR 24,00

Die Transformation autoritärer politischer Systeme in pluralistische Demokratien, über die Grenzen Osteuropas hinaus, wurde ab den 1990er Jahren zu einem der zentralen Themen in der Politikwissenschaft. Doch selten vereinen Beiträge der Transitionsforschung Ansätze feministischer Demokratietheorien mit ihrem Forschungsgegenstand. Noch seltener kommen auf Asien bezogene Untersuchungen, die sich mit Systemumbrüchen befassen damit in Berührung.

Wer darüber hinaus, nach umfassenden wissenschaftlichen Darstellungen und Analysen des Demokratisierungsprozesses in Indonesien und dessen Effekte auf Frauen sucht, wird rasch feststellen, dass der dies-

bezügliche Korpus an Literatur recht übersichtlich ist.

Genia Findeisen, an der Universität Hamburg ausgebildete Politologin und Indonesistin, legt eine ambitionierte Studie vor, die beide Lücken zu schließen sucht.

Sie stellt die grundlegende Frage: Haben die durch den Demokratisierungsprozess erweiterten zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume eine Neuordnung der Geschlechterverhältnisse und damit eine Verbesserung der politischen Position von Frauen in Indonesien gezeitigt?

Der Versuch einer Fragestellung dieser Größenordnung beizukommen scheint einem enormen Kraftakt gleichzukommen: Seit Ablösung der autoritär-zentralistischen *Neuen Ordnung* durchlebt Indonesien gigantische Umwälzungen; die Gesellschaft ist gleich in mehrerer Hinsicht hochgradig diversifiziert und die innenpolitischen Konfliktlinien sind mannigfaltig.

Doch von der Überlegung geleitet, dass eine demokratische Ordnung erst dann als verwirklicht gelten kann, wenn alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen von ihr profitieren können und anerkannte Menschenrechtskonventionen umgesetzt werden, stellt sich die Autorin dieser Herausforderung.

Was dabei herauskommt ist eine detailgenaue Studie, die nicht nur theoretische, historische und internationale Zusammenhänge herausarbeitet, sondern diese auch mit einer Fülle an zusammengetragenen Fakten zu einer plausiblen Analyse verbindet.

Die allem vorangestellte, an demokratiethoretischen Debatten orientierte Erörterung bildet die Klammer für eine intensive Auseinandersetzung mit den normativen Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit. Denn wie, so fragt die Autorin, kann an der universellen Gleichheit als Norm festgehalten werden? Wie kann ein gerechtes Verhältnis zwischen den Geschlechtern hergestellt werden und wer legt die Kriterien für die Gleichbehandlung fest? Und zwar ohne dass Geschlechterunterschiede ausgeblendet, oder die Inte-

ressen und Forderungen von Frauen des Südens mit der Messlatte des Universalismus nivelliert werden.

Konsequenterweise befasst sich daher ein beachtlicher Teil des Buches sowohl mit den historischen und inhaltlichen Entwicklungen der internationalen Frauenpolitik als auch mit denen der indonesischen Frauenorganisationen. Dass und wie deren Aktionsansätze und Gleichstellungsstrategien in vielfacher Weise nicht nur miteinander, sondern auch mit staatlichen Diskursen in Beziehung stehen, belegt die Autorin anhand einer umfassenden Darstellung beider Elemente. Dabei werden auch die staatlichen geschlechterpolitischen Entwürfe seit der Neuen Ordnung sowie die multiplen Gestaltungsvorschläge und Ansätze der indonesischen Frauenorganisationen beleuchtet.

Entlang der Übertragung der international entwickelten Konzepte auf die nationale Ebene arbeitet die Studie zudem zweierlei heraus: Einerseits bestimmen internationale Einflussfaktoren der Entwicklungspolitik den lokalen Diskurs um die Geschlechterdemokratisierung. Andererseits wirken innenpolitische Prozesse der Regionalisierung sowie die zunehmende Betonung islamischer und traditioneller Werte auf die Debatte ein.

Eine Analyse des Demokratisierungsprozesses in Indonesien unter Blickwinkel der Geschlechtergerechtigkeit kommt nicht ohne eine Untersuchung realer Partizipationsmöglichkeiten aus. Deshalb widmet sich die Studie ebenso der Frage wie die Interessenvertretung von Frauen auf der parlamentarischen Ebene realisiert wird. Unter der Prämisse, dass alle politischen Entscheidungen und Gesetze geschlechtsspezifische Auswirkungen zeitigen, steht dabei insbesondere der Prozess der Erneuerung des Wahl- und Parteiengesetzes im Mittelpunkt. Welchen Einfluss konnte die Frauenbewegung auf die Gestaltung der Gesetze nehmen? Wer unterstützte ihre Forderungen und welche Kräfte arbeiteten gegen eine Erhöhung der Frauenpartizipation?

Jenseits parlamentarischer Partizipation lässt sich die Verwirklichung der Geschlechtergleichheit in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung sowie Ehe und Familie messen. Schließlich spielen sich in beiden Feldern bezüglich der Geschlechterzuordnung weltweit ideologische Grabenkämpfe ab. Umso mehr in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchsituationen, wie sie auch in Indonesien seit Beginn der *Reformasi* – Ära anzutreffen sind. Und so wagt sich die Autorin ebenfalls an diese Themen. Sie tut dies, indem sie die Veränderungen der betreffenden rechtlichen Rahmenbedingungen nach dem Systemwechsel untersucht und überprüft, inwiefern diese dem Anspruch an internationale Standards gerecht werden können. Auf diese Weise zeichnet sie nicht nur ein detailliertes Bild der diesbezüglichen diskursiven Spannungsfelder, sondern veranschaulicht auch konkrete Diskriminierungspraktiken sowie die Entwicklungen und Begleitumstände der relevanten normativen Gesetzgebung.

Die Auswertung der Zeit nach 1998 basiert überwiegend auf indonesischsprachige Presseberichte sowie Interviews mit Repräsentantinnen von Frauenorganisationen, Politikerinnen und Sozialwissenschaftlerinnen. Dies stellt insbesondere den zweiten Teil der Studie auf ein solides Fundament.

Diese umfassende, faktenreiche Studie, die obendrein über einen hervorragenden Index verfügt, ermöglichen es allen interessierten Leserinnen und Lesern, die Untiefen der Geschlechterdemokratisierung in Indonesien eingehend zu explorieren.

(Christine Holike)

**Bob S. Hadiwinata, Christoph Schuck (eds.): Democracy in Indonesia. The Challenge of Consolidation**

Baden-Baden: Nomos, 2007, 413 S., EUR 69,00

Indonesia's transition from autocracy has led to a defective democracy. Although substan-